

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBC Schulwesen, Pädagogik

Personale Informationsmittel

Johann Matthias GESNER

Institutiones rei scholasticae

EDITION

- 14-2 *Institutiones rei scholasticae* = Leitfaden für das Unterrichtswesen / Johann Matthias Gesner. Hrsg. und übers. von Meinolf Vielberg. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2013. - X, 566 S. ; 25 cm. - (Gratia ; 48). - ISBN 978-3-447-06921-2 : EUR 78.00
[#3254]**

In der frühneuzeitlichen Geschichte des gelehrten Unterrichts nimmt der dem Neuhumanismus zugeordnete Johann Matthias Gesner (1691 - 1761) schon lange einen wichtigen Platz ein, doch bis zum heutigen Tag fehlt eine ausführliche Biographie, die seinem Werk und Wirken gerecht würde. Die vorliegende Edition samt Übersetzung hebt dieses Manko zwar nicht auf, aber sie ist ein unentbehrlicher Beitrag, Gesners Verdienste um die Professionalisierung der Lehrerausbildung in Erinnerung zu rufen und eine weitere Beschäftigung mit seinen Schriften, insbesondere dem Briefwechsel, zum Beispiel mit Christoph August Heumann, vorzubereiten.

In Halle und Göttingen wurde der Ausbildung von Lehrern erstmals im institutionellen Rahmen der Universität größere Beachtung geschenkt: Man suchte das Image der an den höheren voruniversitären Schulen tätigen Lehrerschaft zu heben und wies den philosophischen Fakultäten eine Aufgabe zu, die in späterer Zeit von den universitätsinternen Seminarien und danach in pädagogisch-didaktischer Hinsicht zum Teil von außeruniversitären Lehrinstituten übernommen wurde. Die frühe Geschichte dieser Lehrerbildungsstätten, einschließlich der Vorformen, ist im einzelnen noch zu schreiben. Die auf Anregung von Johann Franz Buddeus (1667 - 1729) verfaßten und 1715 erschienenen ***Institutiones rei scholasticae*** entstanden noch während der Lehrtätigkeit Gesners an der Universität Jena, wo er sich als Adjunkt der philosophischen Fakultät in einem Privatkollegium der Verbesserung der Lehrerausbildung annahm. Sein pädagogisches Vademecum beeinflusste, wie sein anderes Lehrbuch, die ***Primae lineae isagoges in eruditionem universalem nominatim philologiam, historiam et philosophiam in usum praelectionum ductae*** (Göttingen, Leipzig 1756), weit über den regionalen Entstehungsraum hinaus, den Unterricht an Hohen

Schulen des deutschen Sprachgebiets. Mit der zuverlässigen Übersetzung der als Gründungsurkunde des Neuhumanismus (S. 26) bezeichneten **Institutiones rei scholasticae** dürfte zumindest die fehlender Lateinkompetenz geschuldete Hemmschwelle beseitigt sein, dieses beachtliche Hauptwerk Gesners bildungs- und pädagogikgeschichtlich zu würdigen.

Auf das Abkürzungsverzeichnis und das Vorwort folgt die Einleitung des Herausgebers, die Gesners Leben und Werk, insbesondere die **Institutiones**, vorstellt, auf deren Wirkung eingeht sowie die Editionsgrundsätze bekannt gibt. Sodann werden in synoptischer Gegenüberstellung auf der linken Textseite der lateinische Originalwortlaut und auf der rechten die deutsche Übersetzung vorgelegt. Das Werk wird durch Paratexte eingeleitet: die Widmung Gesners an Herzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar (1662 - 1728), eine Vorrede von Johann Franz Buddeus, eine solche des Verfassers, ein Inhaltsüberblick, die Einleitung (Proömium) des Verfassers. Der Haupttext besteht, außer dem Proömium, aus sechs Kapiteln: *Von den Eigenschaften, die ein zukünftiger Lehrer von Natur aus besitzen soll* (I), *Über die Bildung des zukünftigen Lehrers* (II), *Über den Charakter des Lehrers* (III), *Allgemeine Regeln des Unterrichtens* (IV), *Über den Unterschied zwischen dem Unterricht an einer öffentlichen Einrichtung und dem Privatunterricht* (V), *Über die Prinzenerziehung* (VI). Diese Hauptabschnitte sind in einzelne, jeweils durch eine Inhaltsübersicht angezeigte und mit Paragraphenzeichen versehene, das Nachschlagen erleichternde Unterabschnitte gegliedert. Der Kommentar des Herausgebers ist nicht allein auf ein Fachpublikum ausgerichtet; er enthält überdies reichlich Wort- und Sachklärungen mit bibliographischen Hinweisen. In einem Anhang werden Schriftstücke zu den **Institutiones** aus Matthias Gesners Jenaer und Weimarer Zeit ediert. Ein Literaturverzeichnis und der unentbehrliche Registerteil mit Stellennachweisen in Auswahl schließen den leserfreundlichen Band ab.

Johann Matthias Gesner ist stark abhängig von der humanistischen Tradition mit Quintilian als wichtiger Autorität, steht aber, vor allem durch seinen Förderer Buddeus, bei dem er als Hauslehrer wirkte, unter dem Einfluß der Thomasiusschule, wenn er auch in seinen auf voruniversitäre Bildungsziele bezogenen pädagogischen Aktivitäten einzelne Humaniora anders gewichtet als Christian Thomasius. Der in seiner Tragweite noch nicht endgültig ermittelte Einfluß Christian Wolffs muß weit geringer als der von Thomasius gewesen sein. Im Ganzen gesehen legt der Herausgeber Wert darauf, Gesner als Aufklärer zu qualifizieren. Da die **Institutiones** die Abhängigkeiten ihres Verfassers im einzelnen nur sehr selten offenlegen, fällt es schwer, solche detailliert nachzuweisen. Im Mittelpunkt von Gesners didaktischem Ratgeber stehen die Eigenschaften und die Persönlichkeit des Lehrers, die in einzelnen Unterrichtsfächern anzueignenden Kompetenzen und das Anliegen, die humanistische Tradition fortzusetzen, das unter anderem an Gesners Auseinandersetzung mit der Rhetorikkritik und mit der Paganismuskritik ablesbar ist. Gesner unterstreicht den Nutzen der eklektischen Philosophie und der in ihrem Dienst stehenden Philosophiegeschichte für den Lehrer, propagiert einmal mehr die Humaniora und betont,

die Kenntnis von Sprachen gehe nicht auf Kosten der Urteilskraft (S. 181). Die Lektüre antiker Autoren sei aber moralischen Kriterien unterzuordnen; daher müsse man auf die Behandlung des Plautus und der Satiriker im Unterricht vor allem der unteren Klassen verzichten (S. 325).

Die Edition der ***Institutiones rei scholasticae*** lässt kaum Wünsche offen. Der Text ist, wie gesagt, vor allem dank der Übersetzung, nun leicht zugänglich, und die Inhalte sind, auch durch Sachwörter, erschlossen, einige Detailinformationen aber zu korrigieren: Die Stelle, an der von der Konjunktur der *Politica* und von den mit dem Attribut ‚politisch‘ versehenen Buchtiteln die Rede ist, weist kaum auf Justus Lipsius, eher auf Werke Christian Weises und von dessen Anhängern hin (S. 446 Anm. 73). Christian Wolff würde ich nicht als ‚radikalen Aufklärer‘ (S. 6) bezeichnen. ‚Disputatio‘ und ‚dissertatio‘ sind keine Synonyme, da mit ‚Dissertation‘ meist der schriftliche Text gemeint ist, der einer Disputation, dem mündlichen Streitgespräch, zugrundelag (S. 440 Anm. 33, wo von einer Bedeutungsidentität ausgegangen wird). Die Suche nach einer Magisterdissertation Gesners (S. 528 Anm. 3) wird vergeblich sein, da an der frühneuzeitlichen *Salana* wie u.a. an den Universitäten Leipzig, Wittenberg und Königsberg zur Erlangung des Magistergrads keine pro-gradu-respektive Inauguraldissertationen verteidigt werden mußten. Die bekannte Zeitschrift, die Christian Thomasius von 1688 bis 1690 herausgab, ist unter dem Titel ‚Monatsgespräche‘, nicht als ‚Teutsche Monate‘ (S. 440 Anm. 31), bekannt. Im Kommentar zur Lehre des *decorum* wäre, außer auf die antike Tradition (Cicero, Quintilian; S. 504 Anm. 505), einmal mehr auf Christian Thomasius hinzuweisen, allenfalls auch dort, wo die Geisterlehre kommentiert und in diesem Zusammenhang nur die neuplatonische Dämonologie des Apuleius und das achte Buch von Augustinus’ ***De civitate Dei*** erwähnt werden (S. 498 Anm. 432). Die Bedeutung von Christian Thomasius für Gesners ***Institutiones*** wird aber vor allem deswegen unterschätzt, weil der Herausgeber Thomasius’ ***Cautelen der Rechtsgelehrtheit*** (Halle 1710) als wichtige Einflussquelle nicht identifizieren konnte (vgl. die Aussagen S. 42, 100 - 101, 439 - 440). Detaillierte Vergleiche mit den von Gesner in der *Praefatio auctoris* (S. 100 - 103) genannten Referenzautoren drängen sich im Fortgang der – im Rahmen einer Edition freilich nicht zu leistenden – Forschungsarbeit auf.

Die Edition von Johann Matthias Gesners Hauptwerk möge zu weiteren Publikationen über den im 18. Jahrhundert einflußreichen Gelehrten anregen. Die zweisprachige Ausgabe der ***Institutiones*** markiert eine wichtige Zwischenstation auf dem wohl langen Weg zur gewünschten Gesner-Monographie.

Hanspeter Marti

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz391760203rez-1.pdf>